

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— Mk., für einen Monat 5.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4586. — **Postcheckkonto** Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon 18093. — **Verlag in Leipzig:** Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4586

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle ober deren Raum 1.90 Mk. bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familienanzeigen für die Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Ausräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Deutschland fordert die Räumung des Mainnaues.

Eine neue deutsche Note an die Entente.

Berlin, 3. Mai. Eine Note der deutschen Regierung an die Entente ersucht, nachdem die neutralen Zonen von den deutschen Truppen geräumt ist, um unverzügliche Räumung Straßburgs und des besetzten Mainnaues.

Rücktritt des französischen Kriegsministers.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Kriegsminister Desobry aus Erholungsgründen beurlaubt und der Ministerpräsident Millerand mit der provisorischen Leitung des Kriegsministeriums betraut worden sei. Nach Mitteilungen der Göttinger Tribune wird der Kriegsminister nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Er handelte sich um einen unretziwilligen Rücktritt, weil Desobry auf eigene Faust die Besetzung Straßburgs und des Mainnaues verfügt habe. Diese Maßnahme habe man mit Unrecht Marschall Foch zugeschrieben, der daran gänzlich unbeteiligt sei.

Zur Konferenz in Spa.

In der letzten Zeit war wiederholt von Staatsmännern und Wirtschaftspolitikern der Entente betont worden, daß in der bevorstehenden Konferenz vor allem die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung eingehend festgesetzt werden müßte. Dabei wurde hervorgehoben, daß bei der Festlegung auch die Leistungsfähigkeit Deutschlands in Betracht gezogen werden müsse. Man vertritt allgemein mit einer wesentlichen Voraussetzung der Forderungen die Forderung, daß die Entente sich auf die Wiederherstellung der Wirtschaft in Deutschland einlassen müsse. Desobry bringt eine Meldung, die von der Agence Havas verbreitet wird, eine große Enttäuschung. In dieser Meldung heißt es: Die Wiedergutmachungskommission unter Vorsitz Polcarés hat beschlossen, daß sie an der Spitze der Entente eine Forderung der Entente in der Höhe von 100 Milliarden an Deutschland in Vorschlag zu bringen oder eine solche Forderung zu bekräftigen.

Wenn sich die Konferenz selbst auf den gleichen Standpunkt stellen wollte, würde sie für Deutschland ziemlich wertlos sein. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der französische Geschäftsträger bei seiner Rückkehr aus Paris eine neue Forderung Frankreichs an Deutschland mitbringt. Frankreich fordert jetzt, daß Deutschland nun den Transport deutscher Arbeiter in das Wiederherstellungsgebiet bis Mitte Mai durchführen soll. Die deutsche Regierung hat kürzlich erklärt, daß ihre Vorschläge in dieser Frage bisher unbeachtet geblieben seien. Jedenfalls ist es ausgeschlossen, daß diese Forderung, auch für die Arbeiterklasse bedeutungsvolle Frage jetzt im Handumdrehen in wenigen Tagen gelöst werden kann.

Nach einer englischen Meldung soll im Obersten Rat der Alliierten die Frage erwohnen worden sein, Deutschland in anderer Hinsicht entgegenzunehmen. Die der Londoner Vertreter des Temps mitteilt, soll man in den Kreisen des Obersten Rates der Alliierten sein, dieser müsse ein internationales Regierungsorgan werden. Es sei nicht unmöglich, daß eines Tages die Annahme der deutschen Delegierten in den Obersten Rat in Betracht gezogen werde, ebenso früher oder später die der Vertreter Australiens. Dann würde neben dem Völkerbund ein internationales Regierungsorgan aus den Ministern aller Staaten bestehen.

Ein internationaler Milliardenkredit?

Paris, 3. Mai. Laut Journal meldet Sunday Pictorial, daß sich eine Abordnung englischer Bankiers nach Deutschland begeben habe, um sich über die Geschäftslage zu unterrichten. Die englischen Bankiers würden nach dem Plan der Ausgabe internationaler Bonds prüfen, durch die man den Kredit Europas wieder heben könne. Man spreche von einem Betrag von vier Milliarden Pfund Sterling. Die Ausgabe sollte unter dem Schutz des Völkerbundes erfolgen.

Das bayerische Reaktions-Reservat.

Berlin, 4. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. A.) Die Freiheit fragt heute morgen im Anschluß an eine Erwiderung des reaktionären Kuriers in Bayern: Ist Bayern selbständig? Sie verlangt vom Reichspräsidenten die sofortige Aufhebung der Maßnahmen der bayerischen Regierung. Angesichts dieser schweigenden Selbständigkeitsklärung Bayerns ist die Nachricht des Berliner Tageblattes interessant, daß der Ernährungsminister Hermes sich morgen nach Bayern zur Besprechung über die Ernährungsfragen begibt. Bayern soll in größerem Umfang als bisher — ein Viertel statt ein Zehntel — an den Auslandsbeziehungen beteiligt werden. Es ist die höchste Zeit, daß diese Besprechungen gleichgültig dazu dienen, einmal grundsätzlich das Problem der immer härter in Erscheinung tretenden bayerischen Selbständigkeit zu besprechen.

Die monarchistische reaktionäre bayerische Regierung hat einen System, geschaffen, der der Auflösung Bayerns vom Reich ist.

gleichkommt. Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat die bayerische Regierung den Ausnahmezustand über das Land verkündet. Dank dem herrlichen Verfassungswert, das die Nationalversammlung zustande gebracht hat, ist nun weder der Reichspräsident noch die Reichsregierung in der Lage, eine Kontrolle über die Handhabung dieses Ausnahmezustandes auszuüben. Die bayerische Regierung hat unser Parteiorgan in München, den „Kampf“, verboten, ohne Begründung, ohne Grund. Sie hat die kommunistische „Neue Zeitung“ verboten und unter Zensur gestellt. Jetzt ist das Verbot unseres sozialistischen Parteiorgans gefolgt. Die Reichsregierung steht nachfolgend dem Treiben gegenüber. Der Beschwerdenschuß des Reichsrates für Presseverbot ist nicht zuständig. Der Reichsminister des Innern kann in der Angelegenheit nichts unternehmen. Bayern ist dank des Ausnahmezustandes ein selbständiger Staat. Die Reichsregierung und der Herr Reichspräsident aber schäfer selig. Anstatt den Ausnahmezustand sofort aufzuheben, wozu dem Reichspräsidenten und auch dem Reichstage das Recht zusteht, dulden sie einen Zustand, der die Zerstörung der Reichseinheit fördert.

Der deutsch-lettische Frieden.

Berlin, 4. Mai. (L. A.) Die Verhandlungen, die seit mehreren Tagen zwischen Vertretern der lettischen und der deutschen Regierung im hiesigen Auswärtigen Amt über den Abschluß eines Vorfriedens geführt werden, gehen, wie das Berliner Tageblatt von lettischer Seite erfährt, unmitttelbar vor dem Ende. Man glaubt in den beteiligten Kreisen bestimmt, daß die Beratungen zur Unterzeichnung des Vorfriedens führen werden. Beide Parteien haben sich bereits auf den Vertragstext geeinigt, der, wie man annimmt, noch heute unterschrieben werden wird. Ein Abkommen über den Gefangenen Austausch ist bereits von beiden Parteien abgeschlossen. Die Verhandlungen, die zwischen der russischen Sowjetregierung unter Joffe und den Delegierten der lettischen Regierung zur Zeit in Moskau über den Abschluß eines Friedens geführt werden, nehmen angeblich nicht den gewünschten Verlauf.

Die Kreuzzeitung brachte kürzlich eine Nachricht, daß zwischen Deutschland und Lettland ein Friedensvertrag abgeschlossen sei, der einem „Vorfriedens Verbands“ gleichkomme. Deutschland habe sich verpflichtet, eine Militär- und Kriegsschadung zu zahlen und auch sonst noch „schimpfliche Bedingungen“, so die Unterzeichnung des Vertrags in Riga, annehmen. Das Auswärtige Amt stellt darauf fest, daß diese von dem reaktionären Blatt zu offenbar tendenziösen Zwecken verbreiteten Nachrichten falsch sind. Die Verhandlungen über den Frieden mit Lettland schweben noch. Es könne über sie aber nichts mitgeteilt werden, da sie geheim zu sein. Es ist bezeichnend für die Disziplin der Regierung, daß sie bereits wieder mit geheimen diplomatischen Verhandlungen beginnt, obwohl ihre Minister nicht oft genug und nicht laut genug haben versichern können, daß sie alle geheimdiplomatischen Kniffe entbehren können.

Düsseldorf von der Reichswehr besetzt.

Düsseldorf, 3. Mai. Heute vormittag rückte das Reichswehrregiment 61, das bereits im März in Düsseldorf lag, unter Führung des Obersten Bauernstein in Düsseldorf ein, um die Stadt als Garnison zu besetzen. Die größte Sicherheitswehr ist gleichfalls in Stärke von mehreren hundert Mann eingesetzt und wird den Polizeidienst übernehmen, während die Ortswehr, die aus unabhängigen Sozialisten besteht, aufgelöst wird.

Einzug der Polen in Kiew.

Berlin, 3. Mai. Kiew ist von den polnischen Truppen besetzt worden. Wie weiter gemeldet wird, haben die polnisch-ukrainischen Truppen bei ihrem ersten Vorstoß, der auf einer Frontlänge von 60 Meilen 30 Kilometer weiter in die Volkswälder hineinging, über 15 000 Gefangene gemacht. Bei Schitomir fiel den vereinigten Heeren gewaltiges Kriegsmaterial in die Hände, darunter 2000 Eisenbahnwagen und 100 Lokomotiven. Um den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kozatin in der Westukraine fanden schwere Kämpfe statt, ehe es den Polen gelang, den Ort zu besetzen.

Berurteilungen wegen der Maidemonstration.

Paris, 3. Mai. 17 am 1. Mai verhaftete Personen sind heute in einem bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, einige auch zu ein- oder zweijährigem Aufenthaltsverbot. Gegen 12 Teilnehmer an den Kundgebungen wurden Gefängnisstrafen von acht Tagen bis 15 Monaten verhängt.

Emanuel Wurm †

Ein Leben voll Mühe und Arbeit, voll aufopfernder Hingabe an die Sache der Arbeiterklasse ist vollendet. Emanuel Wurm ist nicht mehr. Im Krankenhaus ist er an den Folgen einer Operation gestorben, die der durch lange Krankheit geschwächte Organismus nicht mehr überstand. Dreißigjährig ist er alt geworden und von ihnen hat er mehr als ein Menschenalter dem Dienste der Arbeiterbewegung gewidmet.

Emanuel Wurm ist am 16. November 1887 in Breslau geboren. Schon der lebhafteste, witzigste Knabe wandte sich von überlieferten Glauben seiner Väter ab; er erklärte seinem Vater, daß er die jüdischen Feste nicht mehr feiern könne. Der Rebell regte sich früh und so war es natürlich, daß er vom sozialistischen Gedanken erfaßt wurde, der ihn nicht wieder losgelassen hat. In Breslau lernte Emanuel Wurm Chemie. Seine Wanderjahre führte ihn nach Ruzland und Wien, wo er als praktischer Chemiker und Mediziner eines Fachorgans der „Spiritus- und Pressenindustrie“ tätig war. Aber es drängte ihn zur Bekämpfung in der Arbeiterbewegung. Noch in den schlichten Jahren des Sozialistenlebens hat er die Schiffe hinter sich verbrannt und den Spinnrad des sozialdemokratischen Lager gemacht. 1887 finden wir ihn als Redakteur des Volksfreundes in Dresden. Hier gründete er 1888 den ersten Antimilitaristen Deutschlands auf sozialistischer Grundlage, den „Vorwärts“, dessen Leiter er bis zum Jahre 1890 war. Dann siedelte er nach Hannover über, wo er die Redaktion des neugegründeten Parteiorgans Volkswille übernahm, die er bis 1893 führte. Zugleich hatte ihn der Wahlkreis Neuh-Wera in den Reichstag gewählt, dem er seitdem mit der einzigen Unterbrechung der Periode 1907 bis 1912 angehört hat. 1893 übernahm er die Redaktion des im Münchener Arbeiterverlag erscheinenden Volkslexikons und 1902 trat er in die Redaktion der Neuen Zeit ein, wo er die vorwiegend theoretische Arbeit leitete durch die Pflege der Probleme erpuzte, die auf den Gebieten der Sozialpolitik, der Gewerkschaftsbewegung, aus der Praxis der Arbeiterbewegung überhaupt erwachsen. Mit Kautsky mußte er diese Schritte langjährigen treuen Wirkens im Jahre 1917 verlassen, als die Reichssozialisten dieses Organ des Marxismus gewaltsam an sich rissen. Es blieb ihm Arbeit genug im Reichstag und im Berliner Stadtparlament. Die Revolution trug ihn auf den Posten des Ernährungsministers, den er im Dezember wieder aufgeben mußte, als die sozialistische Koalitionsregierung zu Brüche ging. In der Nationalversammlung, in die ihn seine Werraer Wählerchaft entsandte, in der Berliner Stadtverwaltung — die Berliner Stadtverordnetenversammlung wählte ihn zum Stadtrat — hat er dann bis zu seinem Ende unermüdet gearbeitet. Er hat sich nie rechte Ruhe gegönnt. Ein gewissenhafter Arbeiter, hat er weit über das Maß seiner Kräfte gewirkt. Vor Jahren klagte er mir, daß er von früh Handbau an seinem Gehirn habe leiden müssen, daß sein ehemals so gutes Gedächtnis nachzulassen beginne. Dabei konnte ich nur die Fülle des Wissens bewundern, über das er verfügte, sobald er es benutzte.

Emanuel Wurm ist einer jener Männer gewesen, die die Theorie und Praxis des Sozialismus in sich in glücklichster Weise vereinigen. Er hat in seiner Person erwiesen, daß man die Kleinarbeit in sorgsamster Weise pflegen kann, ohne deshalb den revolutionären Sozialismus aufzugeben. Er ist Spezialist gewesen, aber er hat darüber niemals die großen Gesichtspunkte des Sozialismus, niemals das Endziel aus dem Auge verloren. Er hat sich nicht in die engen Schranken seiner besonderen Arbeitsgebiete eingesperrt. Steht hat er auf die Probleme, die er anfaßte, das Licht der grundsätzlichen sozialistischen Erkenntnis fallen lassen. Die Ideen, die er noch in den letzten Monaten in der Nationalversammlung zu den Steuerbeschlüssen gehalten hat, sind Muster der Vereinigung grundsätzlicher sozialistischer Kritik mit souveräner Beherrschung der Einzelheiten. Genosse Wurm hatte auf dem Gebiet der Wirtschaft- und Steuerpolitik ein Maß von Wissen angesammelt, das auch den Segnern Achtung abzwang — im Reichstag nannte man ihn zeitweise scherzend den einzigen, der, abgesehen von den direkten agrarischen Interessenten, in der höchst komplizierten Spiritussteuerbeschlusse Bescheid wisse. Daneben hat er das Gebiet der Kommunalpolitik besonders gepflegt, die gemeindepolitischen Programme der Sozialdemokratie tragen vielfach seines Wirkens Spur. Aber neben diesen Disziplinen hat Genosse Wurm seine Jugendliebe, die Partei-